

Die Einladung

Die Einladung

Blond sitzt die Susanne in ihrer Badewanne. Heut' will sie zur Beichte gehn, damit sie auch von innen sei rein und schön. Sie seift sich ein ihren Körper, da erschrickt sie, im Spiegel erblickt sie, den Mann, einen Mörder. Susanne nicht dumm, sie helle, lockt in sekundschnelle, den Mann, damit sie ihm entkommen kann. 'Ach, Fremder', zum Blondem sie spricht, 'ich bin die Susanne und ungeküßt'. Nie hat mich ein Mann berührt, nie seine Mitte ich verführt. Du sollst bei mir der Erste sein, oh, komm ! zu mir ! in die Wanne hinein.

Der Mann zögert nicht lang, geht hin, zur blonden Susann. Er, der mit Frauen noch nie Liebe gemacht, hat sich alles ganz anders gedacht. Die Enge macht ihn beklommen, erregt, kann er nicht kommen. Schon schwirrt und blitzt die rasierende Klinge, ab

all sein Stolz: Schwanz mit Gehänge.

Nun stöhnt er, im Schmerz, wie tödlich getroffen in seinem Herz windet sich der Blonde im Wasser der Wanne, wie eine mit dem Tod ringende Schlange.

Jetzt erhebt sich die schlaue Susanne, und verläßt die blutig-besudelte Wanne. Klug und besonnen ist sie dem Unhold entkommen.

Sie schaut sich im Spiegel, kämmt ihr rot-blondes Haar, in der Wanne der Blonde, der noch eben lüstern, lebendig war.

© jyrgenkuntze.de

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)